

LIEBE FREUNDE, LIEBE BESUCHER VON MARIENTHAL

Was war, wissen wir, was kommen wird, nicht. Aber wir wissen, dass wir geführt sind vom himmlischen Vater, der uns unendlich liebt. Alles ist Liebe. Das erfahren wir Jahr für Jahr – auch im Rückblick auf das Jahr 2018.

Wenn uns auch Unglück, Krankheiten und Stürme niederbeugten, im Nachhinein bleibt uns nur ein großes DANKE!

Wir danken allen, die uns auf vielfältige Weise zur Hand gegangen sind, uns unterstützt haben und beigestanden sind.

Wir müssen ehrlich sagen: Wir können unseren Wallfahrtsort nicht sauber, schön, anziehend und für Leib und Seele gesund erhalten ohne das Mitbeten, Mitdenken und die Mitarbeit von vielen. Was uns verbindet, ist die gemeinsame Liebe zu Jesus und Maria und die Liebe zueinander, und das ist schon ein kleiner Vorgeschmack des Himmels. So danken wir allen, die uns auf irgendeine Weise geholfen haben, die für uns und mit uns gebetet und gearbeitet haben und die Marienthal auf vielfältige Weise mit buntem Leben erfüllt haben: Die Theatergruppe Stella Maris, der Franziskanische Gebets und Singkreis, die Mitarbeiter/innen des Klosterkaffees, die beiden Gebetskreise am Mittwoch und am Freitag, der Medjugorjekreis, die Franziskanische Gemeinschaft, die nächtlichen Anbeter, die nun schon ein Jahr treu durchgehalten haben und natürlich auch die vielen nationalen und internationalen Pilgergruppen, die vielen „Kloster-auf-Zeit-Gäste“, die vielen Klostersteig- und Rheinsteigwanderer und die vielen Kurzbesucher.

Wir vergessen auch nicht unsere Kirchenasylanten und die vielen Hilfesuchenden, die bei uns anläuten.

Zum Schluss wollen wir noch aufmerksam machen auf unsere neue Initiative für die Jugend: Beginnend mit Freitag, den 8. März 2019, um 20.30 Uhr laden wir Jugendliche zwischen 15 und 35 Jahren ein, auf jugendgemäße Art in Wort und Musik, in Gebet, Besinnung und Gespräch gemeinsam und persönlich Jesus zu berühren und zu begegnen.

Bitte machen Sie die Jugendlichen darauf aufmerksam: 8. März

Und dann an jedem ersten Freitagabend des Monats.

Herausgeber: Pater Bernold Geyer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim

Layout und Druck: Buch und Kopierladen „St. Angela“ Inh. Claudia Bauer

Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Allen Freunden, Helfern, Wohltätern und Gästen,
allen unseren Mitbürgern, Freunden und Flüchtlingen,
besonders auch den Kranken und Leidenden,
allen Pilgern zur schmerzhaften Mutter von
Marienthal

wünschen wir von ganzem Herzen
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches Jahr 2019!

Danken wir Gott für alles!

Wir haben die Liebe erkannt und an die Liebe
geglaubt, die Gott zu uns hat:

Gott ist Liebe!

Ihre Brüder in Marienthal



v.li.n.re. PP. Edmund – Edwin – Hartwig – Bartolomäus – Gottfried –
Elias – Rainer – Bernold – Bernhardin – Athanasius

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

Weihnachten



43. Ausgabe
SONDERAUSGABE
Dezember 2018

Maria,
du schenkst uns
dein Kind,
durch das
wir gerettet sind.



GROßE VORBILDER

Chiara Petrillo (1984 - 2012)

Mit 18 Jahren verliebt sie sich in den 23jährigen Enrico und er in sie. Bis zur Heirat 2008 in Assisi streiten und trennen sie sich häufig. In der Vorbereitungszeit aber verwandelt sich ihre Beziehung unter der Begleitung eines Franziskanerpaters. Enrico begreift, dass „es sich nur zu leben lohnt, wenn man bereit ist, wirklich zu lieben“ und Chiara lernt, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen, den anderen als Geschenk Gottes anzunehmen und bereit zu sein, für ihn zu leiden. Sehr bald wird die Ehe mit einem Kind gesegnet. Es stellt sich aber heraus, dass das Kind keine Chance hat, nach der Geburt weiterzuleben. Empört weisen Chiara und Enrico die Möglichkeit einer Abtreibung zurück. Die Ärzte und die Umgebung des Ehepaars staunen, dass die beiden sich des Mädchens nicht schämen und jeden Gedanken von sich weisen, es wäre besser, wenn ihre Tochter anders wäre. Das Kind lebt nach der Geburt noch eine halbe Stunde und empfängt die Taufe. Die junge Mutter: „Ich werde nie den Moment vergessen, als ich sie das erste Mal sah. Ich begriff da, dass wir für immer miteinander verbunden sind. Dies war eine unvergessliche halbe Stunde, einer der schönsten Tage in meinem Leben. Nie hätte ich die Abtreibung als einen freudigen Tag in Erinnerung behalten“. Und an ihre Tochter gewandt sagen die Eltern: „Wir finden keine Worte, um dir zu sagen, wie stolz wir auf dich sind.“



Ein halbes Jahr später braucht es in einer erneuten Schwangerschaft eine noch größere Liebe: Es stellt sich heraus, dass das Kind körperlich stark behindert ist und einige Organe sich nicht entwickeln. Chiara: „Ich begreife nicht, aber ich stimme zu.“ Enrico: „Der Herr gibt mir ein Kreuz, und wenn ich mit dem Kreuz gehe, erfahre ich, was Gott mir sagen will.“ Der Junge lebt 38 Minuten. Die Eltern zu ihrem Kind: „Du bist ein einziges Wunder, unwiederholbar und außergewöhnlich. Wie viel Liebe hast du uns gegeben!“

Das dritte Kind, Francesco, entwickelt sich völlig normal. Aber dann ein Schlag: Im sechsten Monat zeigt sich, dass Chiara von einem äußerst bösartigen Tumor befallen ist. Ein großes Stück ihrer Zunge wird entfernt. Um das Wohl ihres ungeborenen Kindes nicht zu gefährden, lehnt sie Bestrahlungs- und Chemotherapie ab. Eine Welle von Kritik schlägt ihnen entgegen. Enrico: „Wir sind nicht böse auf Gott, denn wir wissen, dass ER hinter allem steht. Und zu begreifen, dass hinter allem Gott steht, ist das Wunderbarste auf der Welt.“ Francesco wird gesund geboren und Chiara wird auf die onkologische Station verlegt. Operation, Bestrahlungs- und Chemotherapie. Metastasen auf Lunge, Auge Leber, Brust. Bis zum Ende denkt Chiara an die Bedürfnisse der anderen, nicht an ihre eigenen. Sie weiht sich Maria und beeindruckt durch ihre Ruhe und ihr freudiges Vertrauen. Enrico: „Es war wunderbar, Chiara so verliebt in Gott zu sehen ... wenn meine Frau Dem

entgegengeht, der sie mehr liebt als ich, warum sollte ich mich nicht darüber freuen?“ Einige Stunden vor ihrem Tod fragt er seine Frau: „Liebes, ist das Joch des Herrn wirklich süß, wie es Jesus gesagt hat?“ Die Sterbende lächelt und antwortet mit schwacher Stimme: „Ja, Enrico, es ist sehr süß.“ Chiara stirbt am 13. Juni 2012. Zur Beerdigung kommen Tausende. In ihrem Testament schreibt sie an ihren kleinen Sohn Francesco: „Die Liebe ist das Zentrum unseres Lebens. Wir kommen aus Liebe zur Welt, wir leben, um zu lieben und geliebt zu werden, und wir sterben, um die wahre Liebe Gottes zu erfahren. Das Ziel unseres Lebens ist es, zu lieben und immer bereit zu sein, andere so zu lieben, wie es uns nur Gott lehren kann.“

DIE GLAUBENSFRAGE

Was geschieht eigentlich an Weihnachten?

„Eine ganz andere Weihnachtsgeschichte“ gibt uns da Antwort:

Ein Königssohn verliebt sich unsterblich in ein sehr armes Mädchen. Auch als er erfährt, dass das Mädchen krank und böse und treulos ist, ist er fest entschlossen, es zu heiraten und es teilhaben zu lassen an seinem eigenen ewigen Leben in vollkommener Schönheit und unendlicher Freude. Aber ganz gegen die Erwartung des Mädchens nimmt der Königssohn das Mädchen nicht zu sich in den Königspalast, um es dadurch aus Armut, Elend und Leid zu befreien, sondern zum Erstaunen aller verlässt er seinen Königspalast, zieht in die elende Hütte des Mädchens, teilt ihre Armut und nimmt die Folgen ihres sündhaften Lebens auf sich. Ja, es kommt sogar so weit, dass der Königssohn für die Schandtaten des Mädchens verantwortlich gemacht wird. Man nimmt ihn gefangen, urteilt ihn ab und quält ihn auf grausame Weise zu Tode. Verängstigt und zutiefst enttäuscht zieht sich das Mädchen in ihre Hütte zurück. Was soll nun werden? Da steht plötzlich der Königssohn vor ihr, herrlich strahlend, die Wunden seiner Peinigung noch an seinem Leib: „Liebst du mich?“, fragt er das Mädchen. Das Mädchen blickt beschämt zu Boden, weint und fragt dann: „Warum hast du mich nicht zu dir in deinen Palast genommen?“ „Weil ich dich liebe“, antwortet der Königssohn, „und weil ich dich liebe, wollte ich dein Leben teilen, ich wollte dir in allem ähnlich werden. Ich liebe dich mehr, als mein eigenes Leben. Und ich wollte dir zeigen, dass ich bereit bin, auf alle Freude und auf alles Glück zu verzichten – für dich.“ „Und was soll ich nun tun?“, fragt das Mädchen. „Liebe mich!“, antwortet der Königssohn. „Nur das möchte ich, dass du mich liebst. Wenn ich dich in meinen Palast genommen hätte, hättest du mich geliebt wegen meines Reichtums, meiner Macht, meines herrlichen Lebens. Aber ich möchte vor dir geliebt werden um meiner selbst willen. Deswegen bin ich in Schmerz und Leid hineingegangen. Wenn auch du nun in Schmerz und Leid hineingehst, um mir deine Liebe zu zeigen, um zu werden wie ich, dann bin ich mir deiner Liebe sicher und dann werde ich dich mit mir nehmen in meinen Palast und wir werden in nie endendem Glück leben. Willst du?“ „Ja, ich will!“, ruft das Mädchen und fällt dem Königssohn um den Hals: „Ich will dich, nur dich! Aber dich ganz und völlig.“

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Du sollst nicht lügen!“

Ich war müde von der Arbeit und lag zu Hause auf der Couch. Erfolgreich in meinem Beruf, mit einer attraktiven jungen Frau und gesunden Kindern sollte es mir gutgehen. Jedoch war ich, trotz einer Therapie in einer Klinik, weiter in einer gefährlichen Abhängigkeit gefangen. Die berausenden Mittel waren zum einzigen Lebensinhalt geworden und ich schrie zu Gott: „Bitte rette mich, nimm es von mir.“ Ich erschrak über mich selbst, denn ich spürte, wie verzweifelt und ehrlich mein Hilferuf war. Schon lange hatte ich keine echten Emotionen mehr gespürt. Aufgrund von Glaubenserfahrungen vieler Jahre zuvor wusste ich, wer so ehrlich verzweifelt ruft, dem wird geholfen. Allerdings war mir auch klar, wenn Gott mir nun doch noch einmal hilft und auf den Plan tritt, wird er auch einiges von mir fordern. Einige Tage später fand meine Frau wieder einmal Hinweise für meinen fortbestehenden Konsum und schaute mich wütend und verzweifelt mit glasigen Augen an. Mir war nach meinem kürzlichen Erlebnis auf der Couch sofort klar: Das ist die letzte Chance vor dem endgültigen Totalabsturz, die Gott mir anbietet. Ich führte meine Frau auf mein Zimmer und was sie dort fand, ließ ihre Welt zusammenbrechen. Sie erkannte sofort, dass ich immer noch süchtig war. Nach einem gemeinsamen Gespräch mit meiner Therapeutin und vielen Tränen kamen wir erschöpft zu Hause an. Am nächsten Morgen war noch nicht so klar, was der nächste Schritt sein sollte. Als der Postbote kam und mir wie immer samstags das Magazin „DER SPIEGEL“ in die Hand drückte, erhielt ich meine Botschaft. Im Hintergrund verschwand ein Abbild des Papstes und in dicken Buchstaben stand der Titel darauf: „Du sollst nicht lügen.“ Mir wurde schwindelig, denn ich verstand sofort, was Gott von mir verlangte. Es war ein schwerer Gang zu all denen, die ich liebte und die mich liebten und mir nie etwas Böses getan hatten. Zu meinen Eltern, Geschwistern Schwiegereltern und zuletzt – mit vielen Angstgefühlen – zu meinem Chef auf der Arbeit. Zuletzt blieb natürlich noch die Beichte vor Gott, und nach einem ausführlichen Beichtgespräch bei Pater Rainer im Kloster Marienthal fühlte es sich an, als hätte mir jemand die Sucht aus dem Herz gerissen.

Obwohl die Karten zuvor eher schlecht standen, bekam ich von allen Menschen, die ich liebe, meine 2. Chance Im Leben. Gemeinsam mit Unterstützung meiner Frau und einer weiteren (diesmal ehrlich gemeinten) Therapie, kann ich endlich wieder darauf vertrauen, dass Gott es auf Mariens Fürbitte am Ende zum Guten führen wird.

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an: N.N.
P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de; www.franziskaner-marienthal.de

